

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

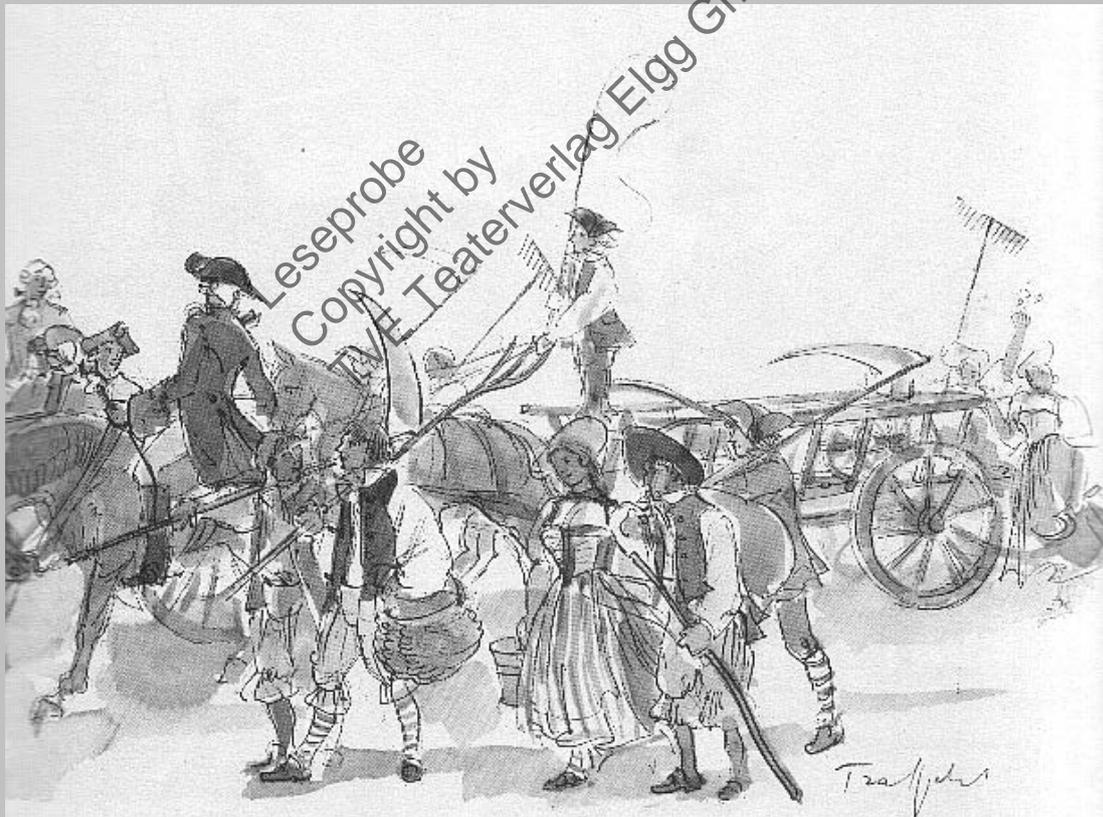
Rudolf Joho

Peter der Naar

Schauspiel aus der Reformationszeit
in vier Akten

von

Elisabeth Baumgartner



teaterverlag
ELGG



Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Peter der Naar

Schauspiel aus der Reformationszeit
in vier Akten

von

Elisabeth Baumgartner

Zum Inhalt

Die Zeit der Reformation war auch politisch eine bewegte Zeit und weckte gute und böse Kräfte. Die Meinungen gingen stark auseinander und führten zu harten Zusammenstößen mit der Regierung. So gärte es auch im Emmental bedenklich. Die Klöster und ihre Güter wurden vom Staat übernommen und ein Vogt sollte sie verwalten und die Abgaben einziehen.

So war es auch in Trub um das Jahr 1540, das von jeher mit dem Entlebuch und der Stadt Luzern eng verbunden war. Hartnäckig wehrten sich viele Truber gegen die neue Ordnung und die neue Lehre und setzten sich damit ins Unrecht gegen die Regierung. Es finden sich Akten über einen Peter Fankhuser, welcher dem Staate Bern ordentlich zu schaffen machte. Von diesem Rebellen, wie er in den Akten genannt wird, handelt das Schauspiel.

Bühnenbild

1. Akt *Vor dem Bauernhaus Ried; Auf der einen Seite die Front des Hauses, auf der andern ein Speicher oder Bäume. In der Mitte der Bühne ein Baum, darunter eine Bank. Im Hintergrund: Emmentaler-Landschaft.*
2. Akt *In der Wohnstube vom Ried;*
3. Akt *Wie im ersten Akt;*
4. Akt *Wie im 2. Akt;*

Einsätze

	Peter Fankhuser	Zusanni, seine Tochter	Rosine, seine Schwiegermutter	Hans Pastor, Hauptmann und Ratsherr	Christen Murhofer, Ammann	Antoni, sein Sohn	Dani Zaugg, Gesinnungsgenosse von Peter	Ueli Gerber, Gesinnungsgenosse von Peter	Bänz Allthuss, der Mann ohne Gesinnung	Der Weibel	Klosterknecht 1	Klosterknecht 2
1.	41	33	24			37	9	5	34			
2.	59	21	27	30	15				10	11		
3.	29	37	70			64	5	7	9		14	13
4.		20	39	36	15	20	8		8	10		
	129	111	160	66	30	121	22	12	61	21	14	13

Personen und Darsteller

Peter Fankhuser**Zusanni****Rosine****Hans Pastor****Christen Murhofer****Antoni****Dani Zaugg****Ueli Gärber****Bänz Althus****Weibel****Klosterknechte**

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Akt

Vor dem Bauernhaus im Ried; auf der einen Seite die Front des Hauses, auf der andern ein Speicher oder Bäume; in der Mitte der Bühne ein Baum, darunter eine Bank.

Hintergrund: Emmentaler-Landschaft.

Beim Aufgehen des Vorhanges ist die Bühne leer.

1. Auftritt

Peter, Rosine

Peter *(kommt von hinten, Hausseite, steckt bei allem Gehen ein Tannzweiglein auf den Hut, bleibt stehen, betrachtet sein Werk, setzt den Hut auf und wendet sich zum Gehen vom Hause weg)* So.

Rosine *(hat die Haustüre geöffnet)* Was söll das aber sy, Peter! Du wirsch nid so vo Huus wölle?

Peter Wohl, i ha's im Sinn. Wotsch du mer'sch verbiete, Schwiegermueter?

Rosine *(herauskommend)* Du bisch e Naar. Hesch vergässe, dass d'Regierigsmanne im Dorf sy? Dass es en Ungersuechig git?

Peter Mi het ja der ganz Tag nüt andersch ghöre brichte.

Rosine Nu, so bis gschyd. Nimm das Eschtli ab em Huet oder blyb deheim. Si wirsch ne nid unger d'Ouge wölle.

Peter Würum nid? Si sölle's nume gseh, dass der Peter Fankhuser ds alte Zeiche gäng no treit, dass er bim alte blibt u nid i d'Chnöi geit vor de neue Herre.

Rosine Du bisch würklech e Naar, i säge dersch no einisch. Mit däm tuesch se-n uffordere, machsch di verhasst. Das isch offesichtlechi Widersetzlechteit, u da druff isch höchi Straf. Nimm das Eschtli ache.

Peter Un i mache's nid. I ha mer'sch g'schwore, dass i das wärd trage, bis mer üsi alti Ornig ume hei, bis die zum Biet us sy, wo nüt z'sueche hei da inne.

Rosine Das chunnt nid guet use, zell druuf. Die neuu Ornig isch b'schlosse, die Manne si vo der Obrigkeit yg'setzt.

- Peter** I ha die neu Ornig u die neu Lehr no nie anerchennt, un i wirde se o nie anerchenne. Mir isch es vorhär rächt gsy, i wott nüt andersch!
- Rosine** Du wosch es nume nid gseh, wie viel Guets und Schöns im Neuen isch. Du wosch bling dür all Wäng düre. Aber du machsch e grouni Sach, i säge dersch. Sie hei der scho lang ufzoge. Meinsch öppe, der Vogt wüss nid, wär scho ume ds Bätte glüttet het, we's scho jede Sundig vo der Chanzle ache verbotte wird!
- Peter** Es het gäng no der glyych Ton, üersersch Bättzytglöggli. Un es isch mängem e Troscht, wenn ersch einisch ume ghört!
- Rosine** Du lüttisch nid us frommem Gloube, du wosch der Chloschternvogt ergere dermit, du wosch d'Lütt ufreise.
- Peter** Es söll ne nume i de Ohre weh tue, dene neue Regieriger, es söll se nume plage, es söll ne nume der Schlaf näh – sie hei mir ne o gnoh.
- Rosine** Däich'sch nüt a Zusanni, a dys einzige Ching? Du verunehrich sy Name, du vergeschisch üsi ganzi Hushaltig mi dim böse Trutz. Mi darf ja gly nümme unger d'Lütt. Un itz wosch ds Mäss no voller mache, bis es zum Überloufe chunnt.
- Peter** I ha sälber es Mäss u ha sälber es Gwüsse, die bruuche mer d'Lehr nid vorz'schribe, die faltsche, meineidige, ver . . .
- Rosine** Schwig! I wott ke Fluech ghöre. Das isch e Sünd.
- Peter** Wär weiss no, was Rächt isch u was nid? Öppe der neu Chloschternvogt, wo sech nach em Luft dräiht? wo in es frömds Näscht yche hocket u `s verdräcket! Wo nimmt, was nid Sys isch! Wo d'Abgabe am liebschte mit der Geisle tät ytrybe!
- Rosine** We das en einzige Möntsch ghört, so chunnsch i ds Schallewärch.
- Peter** Oder weiss die höchi Obrigkeit, was gsündiget isch? Sie, wo ei Brueder gäge anger i Chrieg schickt! Wo verspricht, us nid haltet! Wo ne chötzeregi Suppe arichtet u sälber ke Löffel voll nimmt dervo! Wo em Volch d'Nase dry drückt, dass es muess lappe oder ersticke! Oder weiss der neu Predikant, was Sünd

isch? Är, wo alls dürtuet wo früecher isch heilig gsy, wo eim der alt Gloube vernüütiget u der Herrgott us der Chilche usetuet!

Rosine

Der Strahl fahrt is i ds Huus, we du so läschterisch!

Peter

Oder wott mi Frou Schwiegermueter der Richter spiele? Sie, wo ihres einzige Ching, mys Annebäbeli het plaget u ihm's nid het chönne vergässe, dass äs der Peter Fankhuser, dä gring Pürschtel het wölle u nid dä, wo sie n'ihm het zwäggküechlet gha. Wo het chönne derby stah, won es gstorbe isch, ohni mir es Wort dervo z'säge. U het doch nah mer planget.

Rosine

Du bisch im Chrieg gsi.

Peter

Numen a der Gränze, chuum zwo Stung vo deheime. Du hesch es wohl gwüsst.

Rosine

Du hättisch ihm nid chönne hälfe. Mir hei nüt versuumt.

Peter

Du hesch mer no i sir letschte Stung Annebäbelin nid möge gönne.

Rosine

Du hesch es nie verdienet gha, es isch viel z'guet gsy für di!

Peter

Un itz wosch mer mys Zusani, mis einzige Ching etfrömde, - säg nid, es sig nid wahr!

Rosine

Es schlaht i usersch Gschlächt, nid i dys. Es het üersch Gsüün u üsi Art. Un es isch guet, dass es nüt vo dir het. Was es einisch überchunnt a irdischem Hab und Guet, chunnt o vo üser Site.

Peter

Du hesch das gäng höch g'rächnet. Dass ig g'wärdet ha vom Morge bis am Abe, dass i ds Heimet zwäggmacht ha, das rächnisch nid.

Rosine

I säge nüt, dass de nid g'wärdet heigisch. Derfür bisch der Puur gsi. Un i wett no einisch nüt säge, kes Wort, we d'di em Neue wurdisch ungerzieh, we de nid so ne Ufrührer wärisch, we de o tätisch, wie anger Lütt u wie's der Bruuch isch.

Peter

I ha äbe nid so gleitig chönne Sinn ändere wie du. Aber du bisch äbe nid e Naar gsy, du hesch gly begriffe, dass es der nützt. Du hesch der Verstang g'fragt und nid das, wo im Gmüet inne der Ton agitt.

Rosine Wohl, i bi o e Naar gsy. Süscht hät i Annebäbelin nid g'lost u hätt der ds Heimet abträtte. Aber du hesch es fei verhäxet gha mit dim böse Blick.

Peter So seisch du däm, wo zwüschen üs isch gsi!

Rosine Ja – un es isch guet, het es chönne gah, isch es a der Rueh und muess die Schang nid erläbe, wo du üs ane machsch.

Peter Red nümme vo Annebäbelin, kes Wort meh, i ma's nid lide.

Rosine Meinsch öppe, es tüei mi nid o schmärze. Mir si süsch in Ehre dagstange, hei Gsetz u Bruuch u Obrigkeit g'achtet. Jitz hei mer e Rebäll i der Hushaltig, wo däm allem etgägewärchet. Es chunnt no derzue, dass i no sälber chlage muess gäg di, we de nid Verstang a-nimmsch. – So. Itz weisch es. I ha einisch müesse userede!

Peter U du weisch itz o, was mer ds Bluet vergiftet u mängisch fasch ds Härz abdrückt. Aber was treit's ja ab druber z'rede?

Rosine Ja, was treit's ab? Du bisch e Naar u blibsch e Naar.

2. Auftritt

Peter, Rosine, Bänz

Bänz *(ist während des letzten Satzes von hinten gekommen, bleibt stehen)*
Potz tuusiwätter, was isch da los?

Rosine Nüt. Mir hei nume zäme g'redt. *(geht ohne sich umzusehen ins Haus)*

3. Auftritt

Peter, Bänz

Bänz Soso – redit dir däwäg zäme im Ried, potz tuusiwätter. *(schaut auf Peter, der sich auf die Bank gesetzt und finster vor sich hin starrt, zieht dann einen auffälligen Tannzweig aus der Tasche und steckt ihn auf den Hut)* Du Peter, was i säge wett – i gieng de hüt nid z'witt vo Huus, ömel nid i ds Dörfli. Es si Regierigsmanne da.

Peter I bi scho brichtet.

Bänz Sie wei itz gloub da die Sach cho erläse. Der Statthalter vo Bärn, dä da mit em kurlige Name, sig o da. Es wird jitz e rächti Us-Metzgete sölle gäh.

- Peter** So. Sie wärde ja zahlt derfür u wärde nüt bessersch z'tüe ha.
- Bänz** (*setzt sich zu Peter*) Wes nume nid uschunnt, wär scho ume z'Unzitte glüttet het. Das macht se gloub so tuusiwätter nache toube u faltsch. Sie wölle itz gloub scharpf derhinger. Es syg Halsyse u der Höch Ufzug mit em grosse Stei dreuit, we's nid gueti.
- Peter** (*verwerfend*) Jabba – sie förchte sech ja sälber die neue Herre – u wüsse nid, wie sie sölle vorgah. Sie sy der Sach nid Meischer, das merkt me us allem use. Was sie ei Tag befähle, tüe sie der anger ume dür.
- Bänz** Irr di nid, Peter, irr di nid. Grad hüt heig der Chloschervogt d'Chnächte usgschickt für eine gah z'fah, wo nid gunterbiere wott. Es isch nümme chouscher, Peter, bim tuusiwätter nid.
- Peter** U du treisch gäng no üersch Zeiche? Alle Respäkt, Bänz!
- Bänz** (*schmeichlerisch*) I stah äbe zu dir, Peter, bi gäng zu dir g'stange. Bisch gäng gar e guete gsy gäg mi. Hesch mer mängisch g'hulfe, wenn i äng bi drinne gsi. Settigs vergisst Bänz nid. Nenei.
- Peter** Es isch nid derwärt, dervo z'rede.
- Bänz** Däich wohl ja, darf me das säge. Aber weisch, i ha der o afe mängs guets Wort zueche ta. Es het mi scho mänte wölle usfrage, ob i nüt wüss, wär aber scho ume glüttet heig u was de so über e Vogt u d'Obrigkeit sägisch. Aber sie chönnti mersch nid mit e-re Bysszange usezieh. Kes Wort tät i verrate, wenn i scho öppis wüsst u no zahlt wurd derfür.
- Peter** So.
- Bänz** Aber sie hei's itz gloub glyych i d'Nase ubercho, dass de so wüescht ta hesch über-e Vogt.
- Peter** I cha-n-ihm's grad sälber säge, wenn er'sch bigährt.
- Bänz** Das muesch nid, Peter. Du bisch nid guet agschibe, potz tuusiwätter. I chönnt der mängs säge.
- Peter** Es nimmt mi nid emal wunder.
- Bänz** Bisch höhne, Peter?
- Peter** Nid aparti. Aber es geit eim mängs düre Chopf.

- Bänz** I ha der Chopf hüt o voll, u weiss nid wo wehre. Sött der Bodezeis zahle u weiss nid wo näh.
- Peter** Mi hätt chönne meine, bi der neuen Ornig höri itz de d'Abgabe us.
- Bänz** Jä der tuusiwätter nei. Die Neue si no bau scherpfer druff weder die Alte. Es het nume Hang gänderet. Wenn d'mer öppe chönntisch ushälfe, Peter, es sött nid di Schade sy.
- Peter** Bisch du so pressierte für de Neue der Chratz z'mache? Für was treisch de üersch Zeiche? Mir hei doch abg'macht, für z'warte – bis me weiss, wär eigetlech regiert u ds Rächt het uf d'Abgabe.
- Bänz** Jä lue, i muess äbe glyych mit ne verchehre, mit dene neue Herre. Jitz grad wo sie ds Invantari g'macht hei im Chloschter! Ds Halbe hätte sie nid ufg'schriebe, wenn ig nes nid hätt chönne agäh u zeige wo's isch. We sie öppis nid wüsse, so muess Bänz zueche.
- Peter** Sie mache di am Änd no zum Profos.
- Bänz** He-he, ds sälb doch de nid, das doch de nid.
- Peter** Du gäbtisch am Änd no so ne Herrechnächt.
- Bänz** Das söll doch nid öppe g'houe sy?
- Peter** He, du bisch drum gar e g'chennige u weisch vo jedem Hagschlüüferk, wo's ds Näscht het.
- Bänz** Jä, mir ertrünt gwüss nid hurti öppis. Aber was meinsch wägem Zeisli?
- Peter** Wie viel mangletisch?
- Bänz** Es Pfung – nei zwöi, we de chönntisch.
- Klosterknechte** (*hinter der Bühne hört man plötzlich aufgeregte Stimmen*) Seh, vorwärts, süscht will der de Füess mache, z'hülf, z'hülf – wörg ne, bis er schwigt, obacht, dass er is nid no ertrünt.
- Peter** (*aufspringend*) Was isch da los? Was geit da?
- Bänz** Sie hei allwäg itz eine erwütscht. (*beide schauen gespannt in die Kulisse*) Lue, dert bim Schüürli äne hei sie ne. Potz tuusiwätter, die tüe dä schön trischaagge.

- Peter** Isch das nid – wohl – das isch ne. Verfluecht abenangere, das isch der Res vo der Fuhre. U führe nen ab, wie ne Mörder.
- Bänz** Er het gloub e Chueh wölle uslougne, won ihm d'Chloschterbrüeder hei yche g'stellt gha. Das sig sini, er heig se g'kouft, het er jitz bhettet, won er se dem Vogt hätt sölle umegäh.
- Peter** Da chan i nümme zueluege, da chunnt mer d'Galle obevür. *(eilt ins Haus, kehrt sofort mit einer Hellebarde und einem Säbel zurück)*
Du chunnsch mit mer, Bänz *(reicht ihm den Säbel)* Mir houe ne use, we's nid angersch geit. Da nimm.
- Bänz** *(hält ängstlich die Hände hinter den Rücken, hebt sich plötzlich das Kreuz)* Wenn is nume nid so vom tuusiwätter nache im Chrütz hätt, de wetti – oi oi oi.
- Peter** *(wirft Bänz den Säbel vor die Füsse)* Mach der nid Müej, i gah alleini *(nach dem Hintergrund)*
- Bänz** Du muesch de nid öppe meine – wägenid.
- Peter** Spar diner Wort.
- Bänz** U de jitz wäge dem Gättli? Es pressiert!
- Peter** *(im Abgehen)* So lang dass de im Chrütz hesch, wirsch nid chönne zeise.
- Bänz** *(schaut ihm verblüfft nach, schneidet eine Grimasse, reisst den Tannenzweig vom Hut und verlässt nach der andern Seite die Bühne)* Är isch e tuusiwättersch Naar, dä Riedpuur, e Naar. *(ab)*

4. Auftritt

Rosine, Zusanni

(Die Bühne bleibt einen Moment leer, dann kommt Zusanni von hinten, trägt Gartenrechen oder Karst und einen Korb. Sie trällert halblaut eine Melodie, stellt den Korb auf die Bank, den Rechen an den Baum und flicht sich den Zopf besser)

- Rosine** *(durch die Türe)* Bisch fertig, Zusanni? So chumm cho ds Chrutt rüschte.
- Zusanni** Ja – aber wo isch der Ätti? I ha g'meint, i ghöre ne rede, er isch doch nid furt?
- Rosine** Ach, das weiss i nid. Er wott ja nid lose. Aber schick di, mir wei nid späte Fürabe am Samschtig.

Zusanni I wott nume no hurti luege, wo der Ätti sig, i sött ihm öppis säge. Vielleicht isch er im Spycher.

Rosine Das hätti jitz däich nid so pressiert (*schliesst die Türe. Zusanni geht über die Bühne, sieht am Boden den Säbel, hebt ihn etwas zaghaft auf und hält ihn in der Hand*)

5. Auftritt

Zusanni, Antoni

Antoni (*kommt aus dem Hintergrund*) Eh aber nei. – Zusanni. Was hesch de im Sinn? Wosch i Chrieg? Da trouet me si ja gar nid i d'Nechi!

Zusanni (*will verlegen den Säbel hinter seinem Rücken verstecken*) Du hesch mi erchlüpft – Antoni.

Antoni Du mi ou. Was wosch jitz du mit der Mörderwaffe? (*nimmt Zusanni den Säbel aus der Hand; scherzend*) Weisch, ds Waffetrage isch de ganz sträng verbotte.

Zusanni Verrat mi nid, gäll Toni!

Antoni Aber Zusanni, was trouisch du mir zue! Aber säg mer, was isch dermit?

Zusanni I ha-ne grad jitz da am Bode gfunde.

Antoni Weisch nid, wäm er isch?

Zusanni I gloube, em Ätti –

Antoni Wo isch er?

Zusanni I ha ne grad wölle sueche.

Antoni Gäll, Zusanni, säg mer, was di drückt. Mir darfsch es doch säge.

Zusanni Es sigi frömd Manne im Dorf, Regierigsmanne. Du weisch, wie der Ätti gäg se g'sinnet isch. Itz macht's mer Angscht, wäg däm Sabu da.

Antoni Di Ätti isch doch gwüss nid grad mit der Waffe uf se los!

Zusanni Wenn i nume wüsst, won er isch.

Antoni Dä wird si scho ume vürlah. Dä isch doch heiterhälletags nid verlore g'gange. U wäg dene Manne isch das nid gfährlech. Die sy nid wäge dim Ätti cho.

Zusanni Meinsch?

- Antoni** I bi sicher. Lue, das git itz halt gar viel z'rede u abz'mache, bis sie die neu Ornig u alls was drann hanget im Blei hei. Sie wüsse mängisch sälber fasch nid woruber.
- Zusanni** Di Vatter isch itze Amme worde.
- Antoni** Öpper het's müesse mache, er het's nid gsuecht. Aber er seit, mi müess die Chnöpf hälfe uflah, nid no erger verchnorze u verhürsche.
- Zusanni** Üsen Ätti ma gar nüt g'höre vo der neue Lehr u vo der neue Ornig, u ma nüt anäh vo der neue Regierig. Sie hasse ne.
- Antoni** Aba, es wird ke Brei so heiss g'ässe, wie ner g'kocht wird. U wär het si nid sälber scho gäge ds Neue verrappet u si gäge d'Vorschrifte vergange. Es weiss ja no niemmer rächt, wo's düre geit. – Aber los, Züseli, chönnti mir nid öppis churzwiligersch brichte! *(zieht Zusanni zur Bank)* I wett di öppis frage. – Chunnsch morn Namittag o mit is? Mir hei abg'macht, i ds Bedli gah z'tanze u chli luschtig z'sy. Gäll, du chunnsch?
- Zusanni** I darf wäger nid. D'Grossmueter tät's nid tole. Sie het mer alli Luschtbarkeite verbotte, mi müess sträng na de Mandat gah.
- Antoni** Aber di Ätti verspottet d'Mandat, dä isch dergäge.
- Zusanni** Der Ätti tät mer's villicht scho erloube.
- Antoni** So los doch em Ätti.
- Zusanni** I cha ja gar nid tanze, es het mi niemmer g'lehrt.
- Antoni** So isch es hochshti Zyt. I will di de scho brichte *(pfeift ein paar Tanzakte, nimmt Zusanni bei den Händen und macht mit ihm einige Tanzschritte)*
- Zusanni** *(halb lachend, halb widerstrebend)* Du bisch e Wüeschte, däich, we das öpper gseht.
- Antoni** Das geit ja ganz ring, du hesch der Takt scho i de Füess. *(Rosine schaut durch die Haustür den beiden einen Moment zu und schliesst dann wieder)*
- Zusanni** I müess itz gah Chrutt rüschte, d'Grossmueter het's befohle.
- Antoni** Spring mer doch nid dervo. Versprich mer itz, dass de mit is chunnsch.
- Zusanni** Ds Tanze isch doch ganz sträng verbotte, vo der Obrigkeit!

- Antoni** Wär wett gäng möge Trüebosal blase, we me jung isch. Un im Bedli hinger g'chenne sie d'Verbot u d'Mandat nid alli. U mir o nid.
- Zusanni** Aber di Vatter, der Amme – was seit de dä?
- Antoni** Dä weiss nüt u chunnt nid mit is.
- Zusanni** Du lachisch mi numen us.
- Antoni** Du bisch drum es Förchteli. Gäll, du chunnsch?
- Zusanni** I chäm scho gärn. Aber d'Grossmueter wurd höhn u das wär mer nid rächt. Sie meint's ja guet mit mer.
- Antoni** De freut's mi o nid.
- Zusanni** Bisch itz höhn über mi, Antoni?
- Antoni** Du muesch mer da dis Blüemli gäh, de werden-i ume z'fride.
- Zusanni** Es isch der nid ärscht.
- Antoni** Tätis süsch säge? Reut's di?
- Zusanni** I muess wäger ga.
- Antoni** Magsch nid mit mer rede? Magsch mi nid lide?
- Zusanni** Ach Antoni.
- Antoni** Wosch mersch nid säge? Oder wart. We d'mer dys Blüemli gisch, so heisst das, du mögisch mi lyde. Gilt's?
- Zusanni** *(verlegen, zaudernd)* Du bisch e Chähri. So nimm's doch! *(reicht ihm das Blümlein)*
- Antoni** Du muesch mers sälber astecke. *(reicht ihr seinen Hut)* Was het das Blüemli für ne Name?
- Zusanni** I weiss es nid.
- Antoni** So, Zusanni, itz hesch g'loge. Du bisch ganz rots worde. Säg mersch doch. Isch es öppe es Vergissmeinnicht?
- Zusanni** *(lachend)* Die si doch blau. Du lachisch, we ders säge. D'Grossmueter seit ne Je-längerschi-lieber.
- Antoni** Das gfallt mer, dä Name will i nid vergässe. Je-längerschi-lieber – gäll Zusanni.
- Zusanni** Lah mi itz lah gah.
- Antoni** Hesch mängisch o chly Längizyti na mer, Züseli?
- Zusanni** D'Grossmueter het g'rüeft, i muess gah, läb wohl Antoni *(nimmt Rechen und Korb)*

- Antoni** Der Sabel muesch o mit der näh. Muesch ne guet versorge, gäll.
- Zusanni** I wett ne am liebschte verbräche u verbrönne.
- Antoni** So läb wohl, Zusanni. Aber los no: geisch morn o ds Predig?
- Zusanni** Ja – mit der Grossmueter.
- Antoni** Lueg de nid gäng vor z'Bode, dass i nume d'Chappe gseh. Oder isch das o verbotte?
- Zusanni** Du bisch e – ganz e ugattlige bisch (*geht ins Haus*)
(*Antoni schaut ihm nach, beschaut zufrieden seinen Hut und setzt ihn auf*)

6. Auftritt

Antoni, Bänz

- Bänz** (*aus der Seitenkulisse kommend*) Was heschitz da für nes Zeiche uf dim Huet? Alt oder Neu?
- Antoni** (*zornig*) Du bisch e Tüüsseler, e Gwunderhung – das geit di nüt a.
- Bänz** Potz tuusiwätter hingere. Das het di schynts preicht. Aber los no neuis, Antoni, öppis Wichtigis.
- Antoni** Was isch? I muess hei.
- Bänz** Es het allwäg öppis Uguet's gäh. Sie hei ömel gar unerchannt brüelet dert im Wald nide.
- Antoni** Wär?
- Bänz** Es si allwäg em Vogt siner Chnächte gsy. Sie hei äbe eine abg'führt u du isch ne der Riedpuur mit der Halparte nache. U wo dä hout, geit's unerchannt. Sie hei ömel ghörig Lut vo sich gäh. Das chönnt ihm jitz de no e dummi Sach gäh, em Riedpuur. Er sött äbe nid e so driifahre, dä tuusiwättersch Naar.
- Antoni** Wär het der gseit, der Riedpuur sig ne nache?
- Bänz** Däich sälber gseh, wär o no bim-e-ne Haar drizoge worde.
- Antoni** Isch e Sabeu bruucht worde?
- Bänz** Nei, dä isch nid bruucht worde, nei. Aber lue, dert chunnt öpper.

7. Auftritt

Antoni, Bänz, Dani, Ueli

- Dani** *(kommt mit Ueli eilig auf die Bühne, beide tragen das Tannzweiglein)*
Isch er da?
- Antoni** Wän suechet dir?
- Dani** Der Fankhuser-Peter. Er het dem Vogt siner Chnächte traktiert u-ne der Fuhre-Res abjagt un ihm zur Flucht verhulfe!
- Bänz** Isch eine tod?
- Dani** Das nid, aber blüete tüe si u brönne fasch vor Töibi. Jitz isch d'Chappe lätz bim Chloschtervogt.
- Ueli** Wes nume nid grad hüt wär gscheh, wo d'Obrigkeit da isch. Das wird itz de Härd ufwärfe. Jitz chunnt's a die grossi Glogge.
- Bänz** Das hei sie allwäg itz scho i Ate zoge.
- Dani** Was mache mer jitze? Wenn er sich nume nid öppe zeigt im Dorf. Süsich näh sie ne gfanget.
- Antoni** Mi sött ne chönne warne, sie dörfe ne nid gfange näh.
- Dani** *(verwundert)* Jä, ghört der Suh'n vom Amme o zu üs.
- Bänz** Er cha's süsich gar tuusiwätternache mit Fankhusersch.
- Antoni** Mir tüe geng zäme summere ds Luterschmatt.
- Ueli** Sött me ächt üser Lütt ufbiete? Dass sen ihm ushälfe, we's söll fähle?
- Dani** Es wär am beschte, er gieng i ds Luzärnbiet ubere, bis die Sach chly verrouchnet het u bis die Herre vo Bärn ume furt sy.
(schaut Bänz prüfend an) Darf me dir überhoubt troue, Bänz?
- Bänz** Däich wohl ja, darf me mir troue. *(nimmt den Hut vom Kopf, verwundert)* Han-i itz no das tuusiwätter Eschtli verlore?
- Dani** I förchte scho lang für Petere. Sie wüsse, dass er der Redlifüehrer isch bi de Altglöibige. We sie e Anthäbi hei, für ne i Turm z'tue, so wärde die's nid versuume. Das isch itz ume Wasser uf ihri Mühli.

- Ueli** Sie erwütsche ne nid so gschwing u sie wüsse scho, dass sie chly süüferli müesse tue mit is. Es si de no meh vo üsne, weder dass sie meine.
- Dani** Für itz sött me kes Ufsähe mache, si still ha. Mir wärde de scho Bscheid ubercho von-ihm. Er fingt der Rank scho. *(in diesem Moment hört man kurzes, heftiges Glockenläuten, alle stehen erschrocken und wortlos)*
- Bänz** Är isch doch e tuusiwättersch Waghals, itz geit dä ga lüte.
- Dani** Das glychet ihm, das glychet ihm. Jitz wärde sie desumeschwäckle, die Regierigsmanne. Sie lehre ne jitz g'chenne, der Fankhuser-Peter.
- Ueli** Mir bruuche üsi Sach no nid verlore z'gäh, gäll Dani.

black – Vorhang

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

2. Akt

In der Wohnstube vom Ried

1. Auftritt

Rosine, Zusanni

(Rosine und Zusanni legen Leintücher zusammen, Zusanni ist nicht recht bei der Sache und lässt hie und da einen Zipfel fallen)

Rosine Du hesch der Chopf aber nid bi der Arbeit, Zusanni. Wo bisch o gäng mit dine Gedanke?

Zusanni *(erschrocken)* Eh – was isch? Was hesch g'seit, Grossmueter?

Rosine Du heigisch der Chopf verlore.

Zusanni *(verlegen)* Er isch ömel no fescht ag'wachse.

Rosine Was hesch o geng z'sinne?

Zusanni Doch nüt – eh ja, wägem Ätti!

Rosine Es isch süsch o no öppis im Chopf, Meitschi. Oh, es düecht mi, es syg no ersch gsy, dass Annebäbeli o nes settigs Stöckli isch gsi u heiterhälletags mit offeten Ouge tröimeret het.

Zusanni I weiss nid, was de meinsch, Grossmueter.

Rosine Du muesch allwäg e alti Frou nid wölle brichte, u sövel eifältigs bisch nid. Was het er der gäng z'brichte, dem Amme si Antoni?

Zusanni Aber Grossmueter!

Rosine Das wär als guet u rächt. Aber was meinisch, was seit der Amme, we sy Jung dem Riedmeitschi nachezieht?

Zusanni Grossmueter!

Rosine Ja, uberchumm nume es Gringli wie nes Äppeeri. Aber i muess der das einisch säge. Der Amme isch bi de Neue, er isch vo der Obrigkeit yg'setzt worde, söll für Rächt u Ornig luege. Er isch e rächte, fromme Maa. U di Ätti isch e Rebäll, en Ufrührer, wott die neuu Lehr nid anerchenne, isch e fettige Naar.

Zusanni Der Ätti isch doch –

Rosine *(heftig unterbrechend)* Ja, e Naar isch er, nüt andersch. Chönnt en ag'sehne Maa sy, chönnt im Chorstuehl hocke, chönnt em

Amme der Gägeschwäher wärde. Un jitz muess er de öppe ds Bärn a der Chrützgass am Pranger stah. Lutter nume wäg sym Zwänggring, dass i so säge muess.

Zusanni Er isch en Arme, der Ätti, er cha nid andersch.

Rosine E böse Geischt regiert ne, i cha's nid andersch gseh. U mir müesse alli drunger lyde.

Zusanni Was hei sie ächt scho ume von ihm wölle? Ds Härz zitteret mer jedes Mal, wenn i der Weibel gseh zum Huus cho.

Rosine Hesch es nid g'hört? Ds Gricht taget hüt im Dorf u het ne vorg'lade. Er hät si sölle gah verantwortete. Sie hein ihm dä Streich, won er verwiche ume g'spielt het ordli übel ufg'fasset. Er wird's jitz de scho no müesse erfahre: Was si nid wott lah chrümme, muess si de lah bräche.

Zusanni Er wär vielleicht andersch, we Mueteli no läbt!

Rosine Er isch geng en Eigete gsy. I ha dys Mueti nie chönne begryffe. Vernarret isch es gsy in ihn. Mi het nüt chönne mache.

Zusanni Mi muesse ne gärn ha, der Ätti!

Rosine Ach! – Versorg du itz die Lylache im Spycher. Hab u Guet, das wott i no zämeha für di, we sünsch vielleicht o alls muess z'Nüüte gah. Vo de blossflächsige Lylache hani jitz vier Totze für di uf d'Site ta u d'Wäbere het no es Wub Tischlache uff. – Zwächele muess sie o no mache. Ds Garn isch gspunne. Un jitz wei mer de das Totze Azüg mit de Bildstriche näje. Die Usstüür dörftisch zeige, we de einisch in es vürnähms Huus iche chämtisch. Aber ja – *(seufzt)*

Zusanni I wott ja gar nid furt *(es kopft, Zusanni öffnet)* Oh Gott, scho ume der Weibel!

Rosine Wirsch ne müesse iche-heisse.

2. Auftritt

Rosine, Zusanni, Weibel

Weibel *(unter der Tür)* I muess zum Peter Fankhuser. Wichtig Botschaft vom Gricht.

- Zusanni** Er isch nid da, der Ätti.
- Weibel** So suech ne, bis d'ne hesch.
- Zusanni** Er isch vielleicht furt.
- Weibel** Jä, dä muess cho, sofort!
- Rosine** I ha ne ghöre tängele, er wird nid wytt si. Gang rüef ihm, Zusanni, er söll sälber Red u Antwort stah.
(*Zusanni mit gesenktem Kopf ab*)
- Weibel** Da het er en ung'freuti Chochete uber, der Riedpuur. Es isch mer lieber, es gang mi nüt a.
- Rosine** Es wird wägem lütte sy.
- Weibel** Ja un e Stämperete andersch derzue. Er het jitz afe es längs Sünderegischer. Sie hein ihm ufzoge, die Grichtsmanne.
- Rosine** Wär isch bim Gricht? Sy nes Manne vo hie?
- Weibel** Du hesch no ne merkwürdige Begriff vo der Sach. Das isch wichtig, das chöi die Hiesige nid mache, mi darf ja de halbe nid troue u die angere sy no mit em Fankhuser verwandt. Das müesse unbefangeni Manne sy. Sie chöme vo uswärts. Da si Ratsherre vo Bärn derby u üse Amme.
- Rosine** Wär isch no ufbotte gsy?
- Weibel** Mi sött das nid usbrichte. Weder es isch ja i kem Druckli inn. I bruuchti d'Finger vo bedne Häng, für se all ufz'zelle, die, wo hei müesse chowäge Widersetzlechkeit gäge d'Obrigkeit u die neuu Lehr. Sie hei ne jitz ungerreg'füüret, aber der Riedpuur isch der ergscht. Für dä müesse sie de apartig heize.

3. Auftritt

Rosine, Weibel, Peter

- Peter** (*hereinkommend*) Du weisch neue viel z'profose, Weibel!
- Weibel** I säge nüt weder was i gfragt wurde.
- Peter** So!
- Weibel** (*mit Amtsstimme*) I söll de cho dütlech rede, Fankhuser. Stränge Befähl vom höche Gricht. Du söllisch sofort erschyyne. Sie warte nümme lenger.
- Peter** Das isch ihri Sach. I ha ne ja scho lah säge, i chömi nid.

- Weibel** I wett di gwarnet ha, vo Amt's wäge.
- Peter** Säg nume, der Peter Fankhuser heig sys eigete Gricht, er bruuch se nid.
- Rosine** Du bisch e Naar. Wie wosch du das trage, wo du dir ufburdisch?
- Peter** Lieber e Naar weder e Lugner.
- Rosine** Das isch gottvergässe gredt (*geht aus der Stube*)

4. Auftritt

Weibel, Peter

- Peter** (*zum Weibel*) Uf was wartisch du no? I ha ke angere Bscheid!
- Weibel** Du wirsch de einisch scho no müesse zruggbätte. He nu, we de nid wosch, so hesch g'ha. (*zornig ab*)

5. Auftritt

Peter, Zusanni

- Zusanni** (*kommt herein*) Ätti, was het er wölle?
- Peter** Nid viel Neus. Der Rügge hät i sölle ga chrümme vor ds Gricht. Sie wette mi modle wie der ling Anke. Aber der Peter Fankhuser isch abe us Nagelfluef, mit däm wärde sie nid viel chönne afah.
- Zusanni** Hättisch nid doch sölle gah? Du chunnsch ganz i Ungnad bi der Obrigkeit. Wosch nid lieber Friede mache? Was hesch vo dim Trotz?
- Peter** Im Ungerricht gsi bi der Grossmueter, gäll Meishti?
- Zusanni** We mer doch nid geng so müessti Chummer ha. (*drückt ihr Gesicht an Peters Ärmel*) Ätti, i ha mängisch so grüüsli Längizytti.
- Peter** (*fährt ihr übers Haar*) Meinsch öppe, ig nid?
- Zusanni** So mach doch Friede!
- Peter** I ha Friede g'ha, bis se mi drususe g'jagt hei. Jitze finge ne nümme.
- Zusanni** Der Amme meint's guet, er wett der hälfe –

- Peter** So? Wohär weisch du das? I ha nüt gäge Amme, aber er ghört zu de Neue, er isch nid glyych g'sinnet, mir chöme nid zäme. Es zieht o di uf die angeri Syte, gäll Meitschi.
- Zusanni** *(traurig)* I weiss mängisch sälber nümme, wohi dass es mi zieht. Es isch mer mängisch, es wöll da inne öppis i Stücki gah. *(drückt die Hände gegen die Brust)* I g'chenne mi mängisch sälber nümme.
- Peter** I weiss wie das isch, i weiss. Es schmärzt, aber i cha der nid hälfe *(kurzes Schweigen)*

6. Auftritt

Peter, Zusanni, Rosine

- Rosine** *(durch die Türe)* Rutschli fragt, ob er söll Haber fasse, für abz'gäh. Es wär nache.
- Peter** Das cha no warte. Mi weiss ja no nid, wär der Herr isch u wär ds Rächt het uf d'Abgabe. Es chönt de no andersch use cho, weder dass sie jitz meine, ganz andersch.
- Rosine** Aber der Senn vo Luterschmatt treit grad der Dingchäs ab u dä vo Heumatt bringt es Füederli Heu.
- Peter** So sölle sie. Sie sölle nume d'Schuehsole düreloufe, für dene Neue gah z'trappe u z'trabante. Er wird's scho näh, der Vogt.
- Rosine** Anstatt z'salbe, guslich gäng früsch i der Wunde u machsch se giechtig. Aber das wott der säge, i mi Sach iche regiersch mer nid. I gibe ab, wie ni g'wahnet bi: drü alti u drü jungi Hühner. Sie wäri g'fange. Chaisch grad dermit gah, Zusanni. Dass sie gseh, dass im Ried doch no öpper isch, wo Zucht u Ornig in Ehre het. Der Chorb steit im Schopf – leg es frisches Fürten a u strähl hingere.
- Zusanni** Ja *(zögernd)* Chunnsch jitz nid grad mit mer, Ätti?
- Peter** Cho Hühner trage?
- Zusanni** Du weisch scho, was i meine.
- Peter** I ha dersch scho g'seit, i gah nid hingervür.
(Zusanni ab, Rosine und Peter schauen ihr nach)

7. Auftritt

Peter, Rosine

- Rosine** Ja, lueg ihm nume nache, lueg nume, wie ne's schwär treit. I ha g'meint, i wöll nüt meh säge, kes Wort meh. Aber es laht mer ke Rueh. I wott nid vor mir rede, wo in Ehre bi grau worde, nid vo Annebäbelin, nid vo der Verandtschaft, wo si dinere verschäme muess, nid vo der ewige Säligkeit, wo de uf ds Spiel setzisch. Aber vo Zusanni muess i rede, dass du däm jitz sys Läbe o no wosch verderbe.
- Peter** Red nume, we's der wohlet.
- Rosine** Ds Härz bräche, wosch ihm, dym einzige Chind!
- Peter** I zieh's nid i mi Sach iche, i lahn ihm der frei Wille, es söll nach sym eigete Gwüsse gah.
- Rosine** I ha jitz nid das g'meint. Aber es het der Antoni vom Amme gärn un är isch o vernaret in is.
- Peter** *(verblüfft)* Es isch ja no nes Ching, es völligs Ching. A das muess me jitz no nid sinne.
- Rosine** Es isch achtzächni gsy.
- Peter** Das isch Naretei, das isch ja zum Lache.
- Rosine** Du muesch mi nid brichte i settigne Sache. I gchenne Zusanni guet. Es luegt i der letschte Zytt dry wie Annebäbeli, won es si a di verlore het. Un es wär ja ehnder g'storbe, weder dass es en angere g'noh hätt.
- Peter** *(versonnen)* Ja, so isch es g'sy, mys Annebäbeli.
- Rosine** Zusanni chäm i Wohlstang, chäm zu Ehre. Aber cha der Amme das tole? Cha-n-er tole, dass ds Meitschi vo me Ufrüehrer, vo me g'Ächtete einisch d'Mueter vo syne Grossching wird? I frage di, chan er das tole? I säge süsch nüt, weder das. *(geht ohne eine Antwort abzuwarten aus dem Zimmer)*

8. Auftritt

Peter, wenig später Bänz

- Peter** *(fährt sich mit müder Bewegung über die Stirne)* Mit Schlegle u Wegge gah sie hinger mi, mit Schlegle u Wegge. *(es klopft)* I d'Stube!
- Bänz** *(hereinkommend, er trägt den Tannzweig)* Wohl, du bisch da, Peter. I wett der nume säge, du müessisch di in Acht näh. Sie si de unerchannt toube uber di, die Grichtsmanne. I ha-ne chönne zuelose vor em Pfäischter uss. Der Weibel het di es halbtotze Mal usbrüelet u du bisch nid cho. Sie heis du afe schier ungärn g'ha, u der Statthalter het e fүүrrote Hübel ubercho.
- Peter** So! U mit em angere, wo mer abgredt hei, wie steit's mit däm?
- Bänz** Jäso, du meinsch wägem Bodezeis. Äbe fah se mi ah plage derwäge. We d'mersch öppe grad chönntisch gäh, so müesste sie mi de nachhär la sy.
- Peter** I ha nid das gmeint. Aber i ha grad öppis bi-mer. Da hesch. *(zieht einen Beutel aus der Tasche und gibt ihm Geld)*
- Bänz** z'Tuusighundertmale Dank, i will der de gwüss o einisch e Stei i Garte wärfe.
- Peter** Scho guet. Aber jitz erzell, was hesch usgrichtet? Wei sie cho a d'Versammlig?
- Bänz** Jä, die Sach isch chly mislig, bim tuusiwätter isch sie. Sie troue däm Wäse nümme rächt. Mi mög glyych nümme g'fahre, säge sie. I ha mer fasch ds Muu abgredt u d'Füess vorabg'luffe derwäge. Chaisch mersch gloube oder nid.
- Peter** Zu wäm bisch gsi?
- Bänz** Gwüss fasch vorewägg, i jedes Huus iche, wo me weiss, dass sie no der rächt Gloube hei. Über all Höger uf u dür all Grebe y. Aber sie fah sech afah förchte, sie förchte sech!
- Peter** Mir wei ja nüt ungrächts. Mir wei nume abmehre, wär no bim Alte blybe wott u wärsch mit em Neue het. We mer d'Mehrheit hei, mir Altglöibige, de gah mer no einisch iche uf Bärn, de müesse sie nis lose, die Herre vo der Obrigkeit. De chönnt's de ume Hang ändere.
- Bänz** Ja, das wär scho mögloch, de müesst no mänge ume us sym linge Stuehl use.
- Peter** Hesch öppis vernoh, wär isch vo üsne hüt vor Gricht gsy?

- Bänz** Ömel sächs oder siebe sy's gsy. Aber i der Houptsach hei sie uf di passt. Sie hei se gloub ghörig ungerhouzet un es syg meh weder eine ubere.
- Peter** Bisch öppe o bi dene? De säg's. Zwänge wei mer kene!
- Bänz** Eh, was meinsch o, was sinnisch o. Ig u ubere?
- Peter** Es muess eine sy, wo mit ere g'spaltene Zunge redt, eine, wo Verrat trybt. Der Vogt wär süsch nid vo allem ungerrichtet. Weisch nüt, wär das chönnt sy? Es chönnt eine sy, wo zahlt wird derfür, eine, wo mit bedne Hänge nimmt.
- Bänz** Da chönnt i jitz bim tuusiwätter nid säge, wän das chönnt agah. – Aber i sött wittersch, i sött ume gah.
- Peter** *(anzüglich)* Uf weli Syte ume?
- Bänz** Gägem Napf zue, i muess dert o no gah biete.
(Klopfen an der Türe, Bänz zieht sich nach dem andern Ausgang zurück)

9. Auftritt

Peter, Ratsherr, Ammann

(Der Ratsherr und der Ammann treten ein. Bänz nimmt erschrocken den Zweig vom Hut und verschwindet. Peter nimmt unwillkürlich eine respektvolle Haltung an)

- Ammann** So Peter, we du der Wäg zu üs nid fingsch, so müesse mir ne sueche. Grüess Gott.
- Peter** *(etwas befangen)* Söllit Gottwilche sy.
- Ratsherr** *(tritt zu Peter, legt ihm die Hand auf die Schulter)* Der Peter Fankhuser, mi alt treu Soldat als Rebäll, als Ufrührer! Es isch fasch nid zum gloube.
- Peter** I ha nid gwüsst, dass dir da sid, Herr Kumidant.
- Ratsherr** I chume hüt nid als Kumidant, i chume im Uftrag vo der Obrigkeit für die Händel hälfe z'schlichte, wo sie mit den Ämmitaler het. Mi het mir zuetrouet, i chönn mit ne rede, will i ne nid ganz frömd bi u ihri Art chly g'chenne. Gar mänge Ämmitaler het ja zu mym Fähndli ghört, wo mer im Chappelchrieg Gränze g'hüetet hei gäge Luzärn zue. – I ha g'meint, i chönn o mit dir rede, Fankhuser. Aber du bisch nid cho. Drümal hei mir dir botte.

- Peter** Lueget's nid als Unghorsam gäge Euch a, Herr Kumidant.
- Ratsherr** Ja, als Kumidant han ig mi uf di chönne verlah. Kene isch treuer gsi. Wenn ig e Guldschatz hät g'ha z'bewache i hätt di derzue g'stellt – Fankhuser.
- Peter** Herr Kumidant –
- Ratsherr** Drum han ig nid so furtchönne. Die andere Grichtsmanne hei abbroche wo mer vergäbe uf di g'wartet hei, der Stathalter von Wärdt isch im Zorn furt und het Rach g'schwore. Aber wie g'seit – i ha nid chönne.
- Peter** I g'spüre Euersch Guetmeine, Herr *(stellt die Stühle einladend zurecht)* Wetti die Manne so guet sy u Platz näh?
- Ratsherr** Gärn. De cha mer i aller Rueh zäme rede. *(Ratsherr und Ammann setzen sich; der Ammann legt die Akten auf den Tisch; Peter bleibt hinter seinem Stuhl stehen)*
- Ammann** Wosch du nid o Platz näh, Peter?
- Peter** Es schickt si so besser für mi!
- Ammann** Wie de meinsch!
- Ratsherr** *(sich umsehend)* Du bisch am ne schönen Ort deheime, Fankhuser. Es bravs Huus, schön gläge, ds Land guet im Stand, wien i bim Häredo gseh ha. Du bisch e guete Puur, mi gseht's. Aber i ha's nid anders erwartet vo der!
- Ammann** Ja, er verstelt's guet. Mi cha mängs lehre von ihm, was ds Puure anbetrifft. Er het öppis g'macht us em Ried. Er wärdet nume z'grüusli.
- Peter** Der Hof danket's eim. I hange dranne.
- Ratsherr** Begryfflech. So nes Hei muess eim ja lieb wärde. Und es wurd di sicher hert acho, wenn dir das Hei g'noh würd, we ne andere würd ärne, wo du g'säit hesch.
- Peter** *(erschrocken)* Herr! Was weit dir mit däm säge?
- Ratsherr** Mir wei nid lang ume heiss Brei tanze. Lue, Fankhuser, es si bösi Sache g'mäldet worde uber di. Der Rebäll Peter Fankhuser isch nid guet ag'schribe bi der höche Obrigkeit. Sie het lang d'Ohre verha u d'Ouge zuedrückt u nüt wölle wüsse . . . Mi weiss ja, dass me dem Volch u grad bsunders de Ämmitaler muess Zyt lah für sich a ds Neue z'gwöhne.

D'Regierig sälber het ja Zyt bruucht für die neuu Ornig u het nid grad chönne dryfahre mit Verordnige, mit Buesse und Strafe. Aber jitz isch ds Gsetz i Chraft trätte, jitz muess me dernah fahre. Amme, weit dir grad no dä Abschnitt läse, wo für us i Frag chunnt! Er isch zwar zu wiederholte Male vo allne Chanzle verläse worde. Aber der Fankhuser het's vielleicht nid g'hört.

Ammann *(liest aus einer Akte)* „Es ist Beschluss einer hohen Regierung, bei dem göttlichen Wort und allen Reformationen zu bleiben und das heilig Wort lutter und unversperrt von allen Kanzlen zu predigen.“

Ratsherr Bi däm wei mer jitz blybe. Wär si dergäge sperrt, macht si strafbar. Jitz muess me einisch e Strich zieh und säge: Witter geit's nümme. Was druber geit isch Widergsetzlechkeit. Amme, wie heisst d'Verordnig druber im Wortlutt?

Ammann *(liest)* „Wär die neuen Gesetze nicht beachtet und die hohe Regierung trutziglich herausfordert, wär andere zur Rebällion anstiftet, der soll zu wiederholten Malen ärnschtlich vermahnt und gebüesst wärden und so es nicht guetet, seiner irdischen Güeter verluschtig geben und pynlich bestraft wärden.“

Ratsherr Es isch der mangs sehr übel vermerkt worde, Fankhuser. Es si vieli Chlage yggange. So hesch trotz Verbot und Vermahnig zu wiederholte Male ds Bätte g'lüttet. Du treisch i aller Öffetlechkeit ds Tanneneschtli zum Zeiche vo der Widergsetzlechkeit, du spottisch über d'Mandat und achtisch se nid, du redsch bösi Wort uber die neuu Lehr u über d'Obrigkeit, du hesch d'Abgabe nid uf Zyt etrichtet, du wieglisch anderi uf, du möchtisch die neuu Regierig stürze und ds Hefti sälber i d'Finger näh.

Peter Herr Kumidant, i sueche nid mi Ehr.

Ratsherr Aber es gseht so us. Du hesch e Gfangene mit Gwalt und unter Gebruuch vo re Waffe befreit, hesch dä Gfangnig versteckt und der grächte Straf entzoge. Du hesch d'Häscher agriffe, hesch ne Schade zueg'füegt.

- Peter** Sie hei en alte Maa abg'fuehrt u traktiert wie nes Stück Veh. I ha nümme chönne zueluege.
- Ratsherr** Sie hei Uftrag gha vo der Obrigkeit, ne g'fange z'näh und uf Trachselwald z'bringe. Er het si vergange gha gäge ds Rächt.
- Peter** Hei sie Befähl gha, uf die Manier mit ihm umz'gah?
- Ratsherr** Das sicher nid. Das isch nid im Wille vo der Regierig und vom Landvogt. Mi wird se sträng vermahne –
- Peter** Sie ghörti sälber i Turm zu Wasser u Brot, die Schinterchnächte!
- Ratsherr** Im wytere het e gloubwürdige Züge usg'seit, du heigisch wüeschti Drohungge usg'sosse gäge Chloschternvogt. Du wöllisch ne mit samt em Chloschter a Himmel ueche hänke, wöllisch ne mit Ruete salbe, bis er nümme chönn hocke. Du sägisch ihm Schelm i aller Öffetlechet. Das wär afe ds Gröbschte. So, jitz red, Fankhuser, i will gärn g'höre, was du derzue z'säge hesch.
- Peter** Euch will i Red u Antwort stah, Herr Kumidant. O der Amme isch mer nid im Wäg. Vor em Gericht hätt i nid chönne.
- Ratsherr** So red jitz frei und offe. Dass der d'Wahrheit seisch, das gloube-n-i für sicher.
- Peter** *(tritt etwas vor.)* Die neu Lehr het d'Regierig agnoh u bschlosse. Sie het wohl g'wisst, dass nid alls yverstande isch. Aber i ha die neu Lehr nid chönne anäh, ha nid uf obrigkeitliche Befähl chönne Sinne u Gloube ändere. D'Obrigkeit het e Chrieg b'schlosse. Ds Volch het ke Chrieg wölle gäge die egete Brüeder, nume will sie nid glyych si gsinnet gsy, wie d'Obrigkeit. Aber ds Volch het müesse chriege, het müesse blüete, söll jitz die sündhafte Chriegschöschte zahle. D'Obrigkeit het Mandat ufgstellt, we sie das Volch scho dergäge g'wehrt het u ufg'stangen isch. Verornige u Mandat wo eim a ds Läbige gah u stäche wie ne Dorn im Fleisch.
- Ammann** Der Peter Fankhuser isch derby gsi, wo ne Abornig vo de Landlüt mit em Chries-Eschtli uf em Huet gah Bärn isch u der Regierig het der Finger ufg'ha. Sie hein is denn i der Angscht

inne mängs versproche. Aber dir wüsstet sälber, gnädige Herr, wie viel vo dene Versprächige sie nid g'halte hei. Das het bö's Bluet gäh im Land ume.

Ratsherr

I weiss, i weiss. Aber mi het bi necherem Zuesähe die Bedingige nid alli chönne anäh, wo denn si g'stellt worde, het ds Verspräche nid wörtlech chönne halte. Süsch wär ds Füürli ume erlösche, wo äntlige brunne het, wär die lutteri Quelle, wo me so lang dernah het müesse grabe, um im Sand verloffte. Dir müesst das begryffe. Mängs isch doch g'milderet worde, mängs het me sich no einisch uberleit.

Ammann

I weiss, Möntschewärch het Fähler.

Ratsherr

Und die Drohunge gäge Chloschternvogt, Fankhuser? Die tüe di schwär belaschte. Das glychet ja scho ame Räuberhauptme, wie du di gäge Vogt ufführsch!

Peter

Der Vogt isch ungrächt. Ungrächt u falsch bis a d'Schinti use. Mit eim Oug schilet er uf d'Regierig u wott si wärt mache, mit em engere uf Gält u Guet won er für ihn chönnt näben-ume mache. Mit de Herre tuet er chüschele u mit dem Volch brüele. Aber er meint's mi bedne glych schlächt. Chnächte het er ag'stellt, wo ne nid es Häutli Veh dörfte avertroue. Es isch wahr, i ha kes Blatt vor ds Muu gnoh, er söll nume wüsse, wie hoch dass ne schetze. Er söll si nume chly förchte, das isch ihm gsüngs.

Ratsherr

Er isch en Amtspärson, er steit unter obrigkeitlichem Schutz. Aber wenn es würklech so bö's isch mit ihm, so wird me müesse en Undersuechig mache. Settegi Lüt schade em Ansehe vo der Obrigkeit sehr.

Ammann

Er isch nid der rächt Maa uf däm Poschte, i ha das de ds Bärn wölle mälde.

Peter

We's us Dräck Pfäffer gitt, so gitt's gäng scharpfe. Das het d'Obrigkeit vergässe, süsch hät sie nid eine zum Vogt g'macht, wo sälber ke Meinig het u nume uf Chöschte vo anger Lütt der Herr spiele wott.

Ratsherr Es si Fähler g'macht worde, i gib-es zue. D'Regierig sälber weiss es o. Aber mi het der ärscht Wille, se ume guet z'mache. Aber da derzue bruucht sie Hülff, Hülff usem Volch use. Du wärisch so eine, Fankhuser, wo ne Stud chönnt sy für d'Regierig, für e Staat, we du uf der Syte würdisch stah. We du für se tätisch wärche, nid gäg se. Mir hei Lüt nötig, wo chöi danke, wo chöi tröi sy.

Peter *(etwas benommen)* Herr Kumidant –

Ratsherr Ja, Im Uftrag vo der Regierig söll ig dir säge, dass si es Ding will es Ding lah sy, dass alls söll vergäh und vergässe sy, wenn du di Widersetzlechteit ufgisch, wenn du ihri Hand animmsch, wo sie der no einisch us angeborener Mildigkeit etgägestreckt. Wosch di neuu Lehr anäh, Fankhuser, wosch di ungerzieh? Channsch mer das verspräche?

Peter I cha nid, Herr Kumidant, i müesst süsch lüge.

Ratsherr Überleg der's guet. Dänk, was de seisch. Es isch vielleicht die letschti Glägeheit für Friede z'mache. D'Geduld vo der Regierig isch nid unändlech, sie würd sich ja lächerlig mache dermit.

Ammann Däich dra, Peter, sie chöi der ds Heimet näh, sie chöi der d'Freiheit näh, sie chöi der ds Läbe näh!

Peter Was het das no für ne Wärt für mi, wenn i gäge mis Gwüsse schwöre söll!

Ammann Du hesch es Meitschi, es einzigs Ching, es isch der lieb, i weiss es. Söll das um alls cho? Um e guet Name, um e Ätti, um sys Erb, um sys Hei?

Peter Ds Heimet isch ja nid mys, das isch der Mueter vo mir Frou!

Ratsherr Wie isch das z'verstah?

Ammann Er het sech hie yg'wyybet. Aber d'Mueter het ihm ds Heimet abträtte. D'Frou isch ihm gstorbe. Un er het nume es Ching, es Meitschi.

Peter I möcht die Abträttig rückgängig mache, sie sött nid Schade ha dür mi. I möchte bätte, dass me das ufschribt.

Ammann I weiss nid, öb das geit.

- Ratsherr** Mi cha's notiere, aber mache chöi mer das jitz nid. I will mi der Sach anäh, darfsch sicher sy, Fankhuser.
- Ammann** Mir wei nid z'schlimmschte anäh. Aber wenn es sött derzue cho, so sölli dyner Lüt a mir o ne Fürspräch ha.
- Peter** I danke u troue eune Wort.
- Ratsherr** Fankhuser, no einisch: söll ig jitz mit däm magere Bscheid zu mir Regierig? Chunnsch du üs gar nüt etgäge?
- Peter** Es isch mer leid, aber i cha nid öppis verspräche, wo-n-ig nid cha halte, i cha nume verspräche, dass i nüt gäge mys Gwüsse will ungeräh.
- Ratsherr** *(steht auf, tritt vor Peter, schaut ihm in die Augen)* Fankhuser, du bisch nümme der Glyych. I g'chenne di nümme ume. Dert uf der Wach bisch en ufg'heiterete Pursch gsi, wo het müesse jutze, we d'Sunne isch ungerange am Jura äne. Wo het zämegriffe mi de angere für ne luschtige Hoselupf z'mache, un jitz bisch e feischtere, verbitterete Ma worde. Wie isch das cho?
- Peter** *(schwer)* Won i bi hei cho vo der Gränze, isch Annebäbeli, mi Frou, im Sarg g'läge. Usersch Buebli het's im Arm gha, wo mer so mängs Jahr druuf hei g'wartet gha. Zusanni, mys Meitschi isch der Grossmueter ag'hanget. Mi Bettstatt het me im Gade obe ufgschlage. Mi het mi wölle zum Chnächt mache, zum Wyberchnächt. Das cha eim scho Chrinne i ds Gsicht u i ds Gmüet zeichne.
- Ratsherr** Das tuet mir jitz leid für di, Fankhuser.
- Peter** U derzue isch ds angere cho, die neuu Lehr, die neuu Ornig. – Was mer vorhär isch lieb u heilig gsy, isch jitze z'schande g'macht worde. Es het mi ung'rächt düecht, i ha mi müesse wehre dergäge.
- Ratsherr** Mir alli hei müesse na der Wahrheit sueche, gloub mersch. Aber we me se einisch g'funde het, so fingt me o der Friede. Dä hesch du no nid g'funde, Fankhuser.
- Peter** I cha ne nid dert sueche wo dir, i cha ne dert nid finge.

- Ratsherr** So muess i dä Bricht der Regierig bringe. I mache's mit schwärem Härz, Aber mi bindet der Amtseid, un en Eid isch mir o heilig. I darf nüt andersch säge, als d'Wahrheit. – I förche für di – Peter Fankhuser, i förchte für di. Sie isch hert worde, üsi Regierig, het müesse hert wärde.
- Peter** Es wird alls si Wäg müesse gah. Für mi förchten i nid. We nume mys Meitschi nid z'fascht drunger lyde müessti.
- Ratsherr** Du hesch üersich Wort, dass mer ihm wei bystah. Aber i nime o di bim Wort, dass de nüt gäge dys Gwüsse wöllisch tue. Dänk dra – Wehe dem Möntschen, durch welchen Ärgernis kommt. Das isch es alts Gebot.
- Peter** I will dra däiche.
- Ratsherr** Amme, heit dir no öppis z'säge?
- Ammann** Mit Verlob – Ratsherr. Die Herre z'Bära möchti nid vergässe, dass mir Lütt hie inne chly schwär's Bluet hei. Es sprützt nid hurti uf u fingt nid liecht e neue Wäg. Aber we mer für öppis ystah, de stah mer fescht. Sie sölli a das däiche, die Herre vo der Obrigkeit, de chöi sie ne vielleicht doch nid ganz verdamme, der Peter Fankhuser.

black - Vorhang

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch